

Statement Prof. Dr. Elisabeth Märker-Hermann

Pressekonferenz zur Buchvorstellung „Starke Frauen, voll im Leben – Leben mit rheumatoider Arthritis“ am 29. Juni 2006 in Berlin

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank, dass Sie so zahlreich zur Pressekonferenz gekommen sind, in der wir Ihnen das Buch „Starke Frauen, voll im Leben – Leben mit rheumatoider Arthritis“ vorstellen möchten.

Lassen Sie mich mit ein paar Worten zur Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie, kurz DGRh, beginnen. Die DGRh ist die wissenschaftliche Fachgesellschaft, die sich mit der Behandlung und Erforschung der rheumatischen Erkrankungen beschäftigt. Die DGRh fördert außerdem den fachlichen Austausch der verschiedenen ärztlichen Disziplinen über die unterschiedlichen Formen des Rheumas und versucht auch, das Wissen und Bewusstsein in der Öffentlichkeit über rheumatische Krankheiten zu erhöhen. Das Buch „Starke Frauen, voll im Leben – Leben mit rheumatoider Arthritis“, das wir initiiert und betreut haben, ist ein Teil dieser Aktivitäten. Mit ihm möchte die DGRh dazu beitragen, die Öffentlichkeit, Patienten, aber auch Arztkollegen besser über das Krankheitsbild der rheumatoiden Arthritis (RA), also der häufigsten entzündlich-rheumatischen Erkrankung, aufzuklären und auf diese Weise die medizinische Versorgung der Betroffenen in Deutschland weiter zu verbessern. Darüber hinaus erhoffen wir uns, durch das Buch gerade auch die Akteure in der Gesundheitspolitik für die weit reichenden Folgen der RA zu sensibilisieren und damit die Voraussetzung für ein Denken und Handeln in der Gesundheitspolitik zu schaffen, das den bestehenden Problemen bei der Versorgung mit Fachärzten und Therapien gerecht wird und die Grundlagen für eine optimale Versorgung schafft.

Besonders freut es mich deshalb, dass das Buch von der Deutschen Rheuma-Liga unterstützt wird. Durch sie und die Einbindung der Politik in das Projekt, hat sich eine breite und wirksame Allianz für das Thema „Rheumatoide Arthritis“

zusammengefunden.

Bevor ich Ihnen das Buch näher vorstelle, möchte ich Ihnen noch einige Hintergründe zum Thema RA liefern. In Deutschland leiden rund 800.000 Menschen an einer rheumatoiden Arthritis, einer chronisch-entzündlichen Erkrankung, die zur völligen Zerstörung von Gelenken führen kann. Doch trotz dieser großen Zahl an Betroffenen wissen die wenigsten Menschen, welche ernsthafte und schwere Erkrankung sich hinter diesem Begriff verbirgt. Das gilt nicht nur für die breite Öffentlichkeit, sondern auch mancher Mediziner hält die rheumatoide Arthritis für eine Alterserkrankung, die nur geringe Beschwerden verursacht. Doch das Gegenteil ist der Fall: Zumeist trifft es gerade junge Menschen oder Menschen zwischen 30 und 60 Jahren, wobei drei von vier Betroffenen Frauen sind. Sie haben wir deshalb in den Mittelpunkt des Buches gestellt.

In unserer Verantwortung als wissenschaftliche Fachgesellschaft unterstützen wir eine kontinuierliche Information von Betroffenen, Entscheidungsträgern im Gesundheitswesen sowie der allgemeinen Öffentlichkeit. Mit dem Buch „Starke Frauen, voll im Leben - Leben mit rheumatoider Arthritis“ wollen wir insbesondere auf die Schicksale erkrankter Frauen aufmerksam machen. Am Beispiel von zehn Betroffenen mit ganz unterschiedlichen Erfahrungen möchten wir dabei den Leserinnen und Lesern einen Einblick in den Alltag von Patientinnen mit rheumatoider Arthritis geben. Im Gespräch mit Politikerinnen aus unterschiedlichen Parteien erzählen sie, welche Probleme ihren Alltag bestimmen und wie sie damit umgehen, sei es im Privatleben oder am Arbeitsplatz. Denn trotz ihrer Erkrankung stehen diese Frauen „voll im Leben“. Sie haben einen Lebenspartner, Kinder, einen Beruf oder gehen noch zur Schule – und irgendwie arrangieren sie sich mit den krankheitsbedingten Einschränkungen. Damit dies gelingen kann, sind neben dem persönlichen Mut und der fachkundigen Begleitung durch ihre Rheuma-Fachärzte auch ein intaktes soziales Umfeld sowie die Unterstützung durch den Arbeitgeber oder die Ausbildungsstätte notwendig.

Das Gespräch zwischen meiner Patientin Roswitha Hartmann und der Wiesbadener Bundestagsabgeordneten Kristina Köhler, das ich begleitet habe, zeigt die schweren

Folgen der RA und das Leben mit dieser Erkrankung sehr gut. Frau Hartmann hatte lange Jahre große Beschwerden, bevor die Diagnose gestellt und eine wirksame Behandlung begonnen wurde. Doch mit der Unterstützung ihres Umfelds, ihrer Freunde, Bekannten und ihres Arbeitgebers nimmt sie trotz vieler Mühen aktiv am Leben teil und ist auch weiterhin berufstätig geblieben. Wie auch die anderen „Starken Frauen“, die in diesem Buch vorgestellt werden, kämpft sie gegen die rheumatoide Arthritis und hat nicht aufgegeben. Das ist wichtig und macht denen Mut, die selbst an der rheumatoiden Arthritis leiden. Zugleich zeigt es Außenstehenden, wie schwer dieser Kampf tatsächlich ist.

Die Anstrengungen des einzelnen Betroffenen sind wichtig, aber selbstverständlich ist auch die medizinische Versorgung von herausragender Bedeutung. Dank der Fortschritte in der Rheumatologie kann den Betroffenen heute ein lebenswertes Leben ermöglicht werden. Das unumkehrbare Fortschreiten der Gelenkzerstörungen, das zu Funktionseinschränkungen und Behinderungen führt, kann mittlerweile vielfach kontrolliert oder gar zum Stillstand gebracht werden. Wesentliche Voraussetzung hierfür ist jedoch, dass die Erkrankung frühzeitig erkannt und adäquat behandelt wird, was durch den in Deutschland herrschenden Mangel an Rheumatologen jedoch oft nicht gewährleistet ist.

Ein weiteres wichtiges Problemfeld ist die Forschung. Uns als wissenschaftlicher Gesellschaft liegt dieses Thema besonders am Herzen. Wir beteiligen uns aktiv am Austausch über die neuesten Ergebnisse und die Weiterentwicklung der Therapien. Über zwei Jahrzehnte wurde die Rheumatologie durch Förderprojekte der Bundesregierung unterstützt, wir kämpfen für eine aktive Weiterentwicklung der etablierten Forschungsnetzwerke wie „Kompetenznetz Rheuma“. Dazu gehört auch eine verstärkte europäische Zusammenarbeit im Bereich der Forschung. Hier ist die Aufnahme der RA in das neue EU-Forschungsrahmenprogramm zur verstärkten Forschung in diesem Bereich besonders wichtig. Im Rahmen des größten europäischen Rheumakongresses, der vergangene Woche in Amsterdam stattfand, wurden die muskuloskelettalen rheumatischen Erkrankungen als dringend förderungswürdig durch die „European Science Foundation ECF“ vorgestellt und eine entsprechende Resolution an die Presse gegeben. Eine verbesserte Versorgung kann nur durch mehr Fachärzte und eine bessere Qualifizierung anderer Ärzte

stattfinden. Hier ist es unser Ziel als DGRH, die Zahl der Rheumatologen in Deutschland zu steigern, so dass bestehende Defizite bei der Versorgung gemildert werden können. Zudem bilden wir insbesondere Allgemeinärzte aus, die meist die erste Anlaufstelle für Patienten sind, so dass sie die Symptome der rheumatoiden Arthritis schneller erkennen und die Krankheit so bald wie möglich behandelt werden kann.

Gefordert ist aber auch der Beitrag von anderen. Die Politik muss die bessere Versorgung von RA-Kranken unterstützen, nicht nur durch die oben angesprochene Unterstützung der Forschung, sondern auch durch einen effizienten und effektiven Einsatz von Ressourcen. Ziel der für jeden Patienten individuell auszurichtenden Behandlung ist es, die Krankheit durch den Einsatz von Medikamenten wie Basistherapeutika oder – falls indiziert – innovativen Biologika zu einem Stillstand zu bringen. Dies darf jedoch nicht durch kurzfristige Regelungen der Gesundheitspolitik verhindert werden. D.h., es sollte nicht nur darauf geachtet werden, ob durch Veränderungen und Einsparungen im Gesundheitssystem kurzfristige Kostensenkungen zu erzielen sind, sondern wie diese mittel- und langfristig wirken. Die direkten Kosten für die Versorgung der Patienten mit Therapien und Medikamenten lassen sich nicht, oder nur sehr bedingt senken. Durch die andauernde Fehlversorgung vieler Patienten entstehen aber hohe indirekten Kosten, denen unser Augenmerk gelten sollte. Diese für die Patienten und die gesamte Gesellschaft entstehenden indirekten Kosten sind oft nicht sofort spürbar. RA-Kranke, die nicht so schnell wie möglich mit den für sie optimalen Therapien behandelt werden können, tragen meist mehr langfristige irreversible Schäden davon als nötig. Sie haben nicht nur eine geringere Lebenserwartung, sondern haben längere Ausfallzeiten oder müssen früher aus dem Berufsleben ausscheiden als sie wollen und als es eigentlich nötig wäre. Dieses persönliche Leid und die damit verbundenen volkswirtschaftlichen Kosten können vermieden oder zumindest deutlich reduziert werden. Gerade die RA ist damit ein Beispiel dafür, dass kurzfristig oft kurzfristig sein kann. Mit dem Buch wollen wir auch dafür sorgen, dass sich das Denken an diesem Punkt verändert,

Lassen Sie mich am Ende den Beteiligten danken:

Edelgard Bulmahn als Schirmherrin, die mit ihren Aktivitäten in den Bereichen Forschungs-, Wirtschafts- und Frauenpolitik eine hervorragende Schirmherrin für solch ein Buch ist, das die vielen unterschiedlichen Dimensionen der RA beleuchtet. Sie hat das Buch mit großem persönlichen Engagement und Anteilnahme unterstützt und vorangetrieben.

- Den Politikerinnen, die sich die Zeit für solch ein komplexes und oft schwierig zu erfassendes Thema genommen haben.
- Den Patientinnen, die offen und direkt über ihre Krankheit gesprochen haben.
- Den Kolleginnen, die die Gespräche aktiv begleitet haben und stellvertretend für alle Kolleginnen und Kollegen ihre Expertise und ihr Engagement eingebracht haben und täglich daran arbeiten, das Leben von Kranken zu verbessern.
- Einen besonderen Dank an das Unternehmen Abbott, das als einer der Partner der DGRh das Projekt finanziell unterstützt und so erst ermöglicht hat.

Ihnen allen ist es zusammen gelungen, mit „Starke Frauen, voll im Leben“ ein wichtiges, aber schwieriges Thema eindrucksvoll wie ich finde aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln zu beleuchten. Ich bin guter Dinge, dass das Buch sein Ziel erreicht und seinen Lesern die Menschen mit RA und ihre Probleme und Hoffnungen näher bringt.